

CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



Im März 2007



Liebe Freunde,

Dieser Brief kommt diesmal nicht, wie sonst üblich, von einer Schwesterngruppe vom In- oder Ausland, sondern vom **Leitungsteam** (LT). Wir möchten Ihnen gern von unserer gesamten Gemeinschaft berichten. Bei uns gab es in den letzten Jahren einige Veränderungen. Wir nahmen z. B. eine Umstrukturierung des sog. **Schwesternrates** vor. Dieses Gremium bestand bisher aus 12 Schwestern von den verschiedenen Stationen. Sie hatten sich im Mai 2005 zum ersten Mal in unserer Geschichte vollzählig getroffen. Und das war auch gleichzeitig das letzte Mal in dieser Besetzung, denn es wurde allen klar, dass der Schwesternrat kleiner werden soll, damit er

effektiver arbeiten und mehr Verantwortung übernehmen kann. Deshalb fand im Herbst letzten Jahres eine Neuwahl von nur noch sieben Schwestern statt.

In der **Verwaltung** unserer Gesamt-Gemeinschaft musste auch einiges umgestellt werden. Vorübergehend hatte Sr. Christine das Büro übernommen und wir holten uns Hilfe und Beratung von einem Fachmann von außen. Diese Übergangslösung können wir ab Mai beenden; dann wird Sr. Inge Majer für diese Aufgaben freigestellt. Hier ihre Vorstellung:

„Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf.“

Diese Jahreslosung bewegt mich diesmal besonders intensiv, da es auch bei mir persönlich wesentliche Veränderungen gibt und ich dafür diese Verheißung in Anspruch nehme.

Ich bin Schwester Inge, 42 Jahre, seit 1988 Christusträger-Schwester. Nach einer Zeit des Mitlebens und Mitarbeitens in unserem Gästehaus in Hergershof hatte ich mich um eine Stelle in meinem erlernten Beruf als Bankkauffrau beworben. Über 16 Jahre war ich so „außerhalb“ berufstätig und habe die Freuden und Lasten im Banken-Alltag erlebt.

Nun wurde ich angefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die Verwaltung der CT-Schwesternschaft zu übernehmen. Dazu gehört u. a. die Buchführung und Spendenverwaltung und verschiedene Aufgaben für die Auslandschwwestern.

Inzwischen habe ich in der Bank gekündigt und werde im Mai „mein“ Büro in Hergershof beziehen.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe und auf die Kontakte, evtl. auch Begegnungen mit Ihnen, und bitte Sie um Ihr Verständnis, wenn am Anfang nicht alles gleich funktioniert.

Ihre Sr. Inge





Sr. Christine, Sr. Dorothea, Sr. Astrid

Im Februar 07 stand die **Wahl des LT** an, die jetzt alle 7 Jahre stattfinden wird (bisher alle 10 Jahre). Die Schwestern zeigten uns ihr Vertrauen, indem sie uns mit deutlicher Mehrheit wieder wählten. Bei einem internen Gottesdienst wurden wir von den früheren Vorstandsschwestern für dieses Amt gesegnet. Wir empfinden es als ein Vorrecht, dass nicht eine allein, sondern wir zu dritt, auch mit unserer ganzen Verschiedenheit, diese große Verantwortung tragen dürfen. Und dass unsere „Rats-Schwestern“ mittragen.

Was jeder Einzelnen wesentlich ist, das schreiben sie im Folgenden:



Vor 36 Jahren wurde ich Schwester. Von Anfang an wusste ich mich zur Altenpflege berufen und habe diese Arbeit gern getan. Seit ca. 1 1/2 Jahren ist mir das gesundheitlich nun nicht mehr möglich. Das Amt im Vorstand des CT-Waisendienstes, das ich seit 15 Jahren ehrenamtlich inne habe, kann ich weiter ausüben, sowie einige Schreibarbeiten für unsere Gruppe hier in Rödermark und für die gesamte Schwesternschaft erledigen. Wichtig ist mir dabei:

Unsere Gemeinschaft war Gottes Idee. Seine Pläne will (und kann!) Er mit Menschen wie mit mir verwirklichen. Deshalb will ich Schritt für Schritt weiter mit Ihm gehen und Verantwortung mit tragen, wo ich gefragt bin, auch in unserem Schwesternrat. Ich möchte **aufmerksam bleiben, worauf es Ihm ankommt** und tun, was ich kann. Alles Andere ist Seine Sache!

Sr. Herta Hanke, Rödermark

Vor mehreren Jahren wurde ich in den Schwesternrat gewählt. Seit 1988 bin ich als Ärztin in Rawalpindi/Pakistan. Auch wenn Dank der modernen Kommunikationsmittel der Kontakt der zehn Stationen untereinander leicht herstellbar ist, so ist es doch eine entscheidende Sache, dass wir in der Verschiedenheit der Arbeit, der Kulturen und der Umgebung eine Gemeinschaft bleiben. Ich denke, bis jetzt funktioniert es. Mich fasziniert immer neu, dass ich mich z. B. im Heimaturlaub (alle drei Jahre) bei den Schwestern in Deutschland nie fremd fühle sondern genauso daheim wie in Rawalpindi.

Gott hat uns in diese Gemeinschaft berufen, deshalb **will ich an unserem inneren Zusammenhalt mitarbeiten**. Es geht nicht um Programme und theologische Richtigkeiten, sondern um „Familie-Sein“. In der westlichen Welt wird der Einzelne sehr wichtig genommen. Dieser Individualismus ist nicht nur positiv. Im orientalischen Kulturkreis erlebt man die Familie als Mittelpunkt des Lebens. Nichts wird ohne sie entschieden, jeder gehört dazu, jeder muss seinen Teil beitragen. Wir Menschen aus dem Westen können davon lernen, uns wieder als Teil eines Ganzen einbinden zu lassen und nicht Angst davor zu haben, im verbindlichen Miteinander unsere Identität zu verlieren.

In diesem Sinne möchte ich unserer Christusträger-Familie dienen, für die ich Gott sehr dankbar bin. *Sr. Chris Schmotzer, Rawalpindi*



Im Mittelalter wurden drei Steinmetze nach ihrer Tätigkeit gefragt.

Der erste antwortete: „Ich behau einen Stein“.

Der zweite entgegnete: „Ich tue meine Arbeit und verdiene mein täglich Brot“.

Der dritte erwiderte: „Ich baue mit an einem Dom“.

Über diesen kurzen Text hatten wir in der Schulzeit einen Aufsatz zu schreiben und bereits damals bewegten mich diese Aussagen.

1989 kam ich in die Schwesternschaft und bin nun bereits mehrere Jahre in der Verwaltung/Finanzen unserer Alten- und Pflege-Einrichtung verantwortlich. Seit ich aber 2004 überraschenderweise in den Schwesternrat gewählt wurde, bin ich durch dieses Mitbauen noch stärker und tiefer in unsere Kommunität hineingewachsen. Gerne möchte ich meinen Teil dazu beitragen, **dass unsere Lebensgemeinschaft in Einheit und Vielfalt wächst** und das Strahlen der Güte Gottes in unserer Welt lebendig bleibt. Auch in dieser Mitverantwortung erlebe ich immer aufs Neue nach 2. Kor.12,9, dass „Gottes Kraft in Schwachheit mächtig ist“.

Sr. Dorothee Knauer, Rödermark



Als ich vor 26 Jahren den Schritt in die Schwesternschaft wagte, war mir bewusst, dass das ein Abenteuer werden würde. Schließlich ging es um die Herausforderung, jeden Tag neu die Tatsache ganz praktisch zu leben, dass Gott allein genügt. Theresa von Avila formuliert das in einem meiner Lieblingsgedichte ganz einfach: Solo Dios basta!

In den ersten Jahren in Deutschland und dann hier in Argentinien begeistert mich das immer wieder. Heute sehe ich auf zum Teil recht stürmische Zeiten zurück. Es gab Wochen und Monate, wo mein Glaube manchmal zu scheitern drohte und ich eher den Eindruck hatte, ich bin ausgezogen, um das Fürchten zu lernen. Dann wieder gab es Erlebnisse, die mich staunen und strahlen ließen, weil ich immer wieder merken durfte: Gott ist am Werk, meist auf ganz andere Weise, als ich es mir vorgestellt habe.

Es ist ein großes Geschenk, dass ich den Alltag, die Arbeit in der Kindertagesstätte, mit meinen Schwestern leben darf. Der Austausch bei den Mahlzeiten, das gemeinsame Gebet und auch die Schwierigkeiten, die wir miteinander überwinden, lassen mich spüren: Ich bin Zuhause!

Für unsere Schwesternschaft ist es mir wichtig, dass wir möglichst **nahe an der Quelle bleiben** und dass wir auch in der jetzigen Zeit erkennen, was Gottes Sehnsucht für unser gemeinsames Leben ist. Mögen wir auf Seine Stimme hören und uns immer wieder darauf einlassen, Ihm unbedingt zu vertrauen, egal was das bedeutet. Ich bin gespannt...

Sr. Vreni Huber, Jujuy

Mit 20 Jahren kam ich 1985 nach Mittelfischach und seit 2000 lebe ich in Künzelsau mit den „SeniorenSchwestern“. Gern will ich mithelfen, dass diese nach vielen Jahren in Asien und Südamerika wieder Heimat in Deutschland finden. Zu 50% arbeite ich in der ambulanten Krankenpflege der Diakonie.

Als „Rats-Schwester“ **ist mir das Hören wichtig**, das Hinhören auf Gott, auf die Leitungsschwestern und auf die einzelnen Schwestern.

Was hat Gott mit uns vor – einzelnen und auf den Stationen ???

Ich will offen sein für die persönlichen Anliegen der Schwestern und mit allen gemeinsam fragen : „Was sind Gottes Wege mit und für uns ?“

Ich möchte die Anliegen der Schwestern vor dem LT vertreten und auch dem LT bei Entscheidungen den Rücken stärken.

Sr. Doris Gaber, Künzelsau





„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe...“

In den letzten Jahren ist mir dieses Gebet sehr lieb geworden. Ich bete es oft. Besonders die ersten Worte, die nicht an irgend einen Gott, sondern an den **Vater** gerichtet sind. Auch im Schwesternrat ist mir dieses Anliegen vorrangig: durch meine Teilnahme soll Sein Name geheiligt werden, Sein Reich kommen, Sein Wille geschehen! Wie das ganz konkret und praktisch geschehen kann? Das ist eine Frage, die nur von Situation zu Situation entschieden werden kann. Ich möchte „zu allem“ bereit sein – und meinen „kleinen“ Beitrag in Verantwortung vor Gott und den Schwestern einbringen.

Zu den Christuträgern gehöre ich seit 1984. Von Beruf bin ich Lehrerin und seit 12 Jahren lebe ich in Karachi/Pakistan, wo wir Waisenkinder und Witwen betreuen. Dankbar bin ich, dass – trotz der weiten Entfernung – ein guter, lebhafter Kontakt mit dem Leitungsteam und den Anderen vom Schwesternrat möglich ist.

Sr. Dagmar Stadler, Karachi

Für mich ist dieses Amt noch etwas Neues. Ich wurde bei der letzten Wahl 2006 gewählt. Damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet.

Nun nehme ich gerne die mir anvertraute Aufgabe wahr. Es ist mir wichtig, meinen Anteil in die Gesamtschwesternschaft einzubringen, **mich mit meinen Gaben einzusetzen und für das Wohl aller zu denken**, zu glauben und betend füreinander einzustehen.

Das heißt für mich auch, unsere leitenden Schwestern bei ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen Rückendeckung geben. Dies geschieht dadurch, dass ich mich zu ihren Entscheidungen stelle und sie in der Fürbitte vor unseren Gott bringe.

Sr. Inge Majer, Hergershof



Soweit die Vorstellung unserer Schwesternrats-Schwestern. Als LT sind wir sehr dankbar für diese engagierte Mithilfe.

Weiterhin ist aber auch die Unterstützung von Ihnen allen unabdingbar, liebe Freunde. Danke für Ihre Gaben und vor allem Dank für Ihre Gebete für unsere Gemeinschaft und unsere Dienste im In- und Ausland.

Wir wollen dem, was wir als Jünger Jesu erkannt haben, treu bleiben, uns aber auch nicht scheuen, weitere Schritte der Veränderung an Gottes Hand zu gehen.

In diesem Sinne grüßen wir Sie herzlich und dankbar

Ihre Schwestern des Leitungs-Teams

Sr. Astrid Henniges
Sr. Astrid Henniges

Sr. Dorothea Lakowitz
Sr. Dorothea Lakowitz

Sr. Christine Fimpel
Sr. Christine Fimpel

Konten für unsere Dienste: Christuträger Schwesternschaft e.V., Deutsche Bank Bensheim (BLZ 509 700 24), Kto. 118 232
Postbank Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60), Kto. 246 884 - 602 · Schweiz: PC 80-54732-7

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach · E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwestern.de

Deutsche Schwesternhäuser:

Auerbach, D-64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Telefon 062 51-721 43, Fax 723 60

Taläcker, D-74653 Künzelsau, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 079 40-54 75 29, Fax 547 546

Hergershof, D-74542 Braunsbach, Telefon 079 06-86 71, Fax 86 70

Waldacker, D-63322 Rödermark, Talstr. 38, Tel. 0 6074-9 57 62, Fax 9 32 77

www.christustraeger-schwestern.de